

Buchvernissage «Medizin neu» vom 11. April 2024

Begrüßungsrede Prof. Michael Hässig

Sehr geehrte Anwesende

Sie werden sich fragen, wieso ein Veterinärmediziner die Begrüßung von Ihnen vornehmen darf? Weil die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt eng miteinander verknüpft ist! Die Grundlage dafür ist One Health, welche 1947 durch James H. Steele, einen im öffentlichen Gesundheitswesen ausgebildeten Tierarzt, am Center for Disease Control, CDC, in Atlanta, USA, als Konzept gegründet wurde. Der One Health-Ansatz bringt Human-, Veterinärmedizin und Umweltwissenschaften zusammen, um bessere Resultate für die öffentliche Gesundheit zu erzielen. Wie im Buch von Dr. Urs Weilemann musste damals die Medizin neu gedacht werden und es brauchte ein Update. Damals war es eine fachliche Erweiterung der Medizin.

Als ich öffentliche Gesundheit bei den Humanmedizinerinnen in den 1990er Jahren studierte, war ich ein Exot, der sogar der damaligen Bundespräsidentin Ruth Dreifuss als solcher vorgestellt wurde. Es dauerte also 60 Jahre vom Konzept bis zum Durchbruch von One Health. Heute kämpfen wir für die fachliche Erweiterung der Medizin, die über ihre eigenen Grenzen hinaus geht: Möge dies nicht auch wieder 60 Jahre dauern.

Es gibt klare Richtlinien, wie Medizin angewendet werden soll. Darüber wachen in der Schweiz Organisationen wie Swissethics, Schweizer Nationalfond, Ethikkommissionen der Kantone und die Schweizerische Akademie der Wissenschaften, sowie die Schweizer Akademie der Medizinischen Wissenschaften. Alle diese Organisationen berufen sich meist auf eine Evidenzbasierte Medizin. Bei der Anwendung zur Beurteilung von neuen Therapien mittels Evidenzbasierte Medizin besteht aber die Gefahr, wenn Evidenz zu eng gefasst wird, dass ein monokausales, mechanistisches System bei der Beurteilung von neuen Therapieansätzen zur Anwendung kommt. Jede Art von guter Medizin bedarf einer holistischen oder gesamtheitlichen Betrachtungsweise der Interaktion Patient – Ursache – Umwelt. Die Koch'schen Kausalkriterien in der Medizin von 1910, hatten bei bakteriellen Infektionen noch ihre Berechtigung: Hier Bakterium, dort Krankheit. Schon bald wurden die Limiten dieses linearen Denkens in der Medizin erkannt, aber es dauerte bis 1965 als Bradford-Hill neue Kausalkriterien für die Medizin postulierte. Die Bradford-Hill-Kriterien ermöglichen es, anhand von 9 Kriterien einen möglichen Kausalzusammenhang zwischen einer Ursache und einem vermuteten Effekt zu beurteilen.

Lange hiess es 98% der Erbsubstanz sind unbedeutend. Nur 2% trügen die wichtige Geninformation. Ist die Natur so blöd, dass sie bei jeder Zellteilung 98% Schrott mitverarbeitet? Erst in letzter Zeit hat sich mit der Epigenetik gezeigt, dass diese 98% unabdingbar sind für die Regulation der Gene. Die Evidenz auf einen linearen Mechanismus musste verworfen werden.

Nun das Axiom jeglicher medizinischen Handlung wäre die Lebensqualität des Patienten zu verbessern. Leider wird dieses Axiom heute von verschiedenen Einflüssen, wie Wirtschaftlichkeit, tangiert. Dr. Urs Weilemann hat sich dies in einer eigenen Studie vorgenommen, welche die Stiftung biophysikalische Medizin unterstützt hat. Daher war auch die wichtigste Zielvariable in seiner Studie, welche von der Zürcher Ethikkommission leider verboten wurde, eine Reduktion von Schmerzen, welches mit der Pain-Scala objektiviert werden kann. Der Patient wäre frei gewesen, welche Therapie er wählt. Die Studie hätte einfach festgehalten, welcher Therapieansatz der Beste ist in Abhängigkeit der jeweiligen Krankheit.



Viele neue Errungenschaften in der Medizin, wurden anfänglich als Hokuspokus abgetan. Ich denke da an die Impfung, die in englischen Medien zu vielen Karikaturen über dessen Entdecker Edward Jenner führte, oder an die mystische x-Strahlung, welche den Körper durchdringen kann von Wilhelm Conrad Röntgen. Beide Errungenschaften sind heute nicht mehr aus der Medizin wegzudenken. Beide Anwendungen haben Vor- und Nachteile. Bei Impfungen kennen wir die aktuelle Kontroverse zur COVID-19-Impfung. Bis in die 1970er-Jahre wurden in guten Schuhgeschäften in der Kinderabteilung Durchleuchtungsgeräte auf Basis von Röntgenstrahlen eingesetzt, damit man sehen kann, ob die Schuhe dem Kind passen. Niemand verwendet heute mehr diese Geräte, weil der Nutzen zu gering und der potentielle Schaden zu gross ist. Mit jeder Massnahme, auch in der Medizin, muss man lernen damit umzugehen, die zugrunde liegenden Mechanismen verstehen und im Vorsorgeprinzip, welches gesetzlich verankert ist, Schäden vermeiden. Dies darf aber nicht dazu führen, dass Neues nicht angedacht und versucht werden darf.

Hier setzt das Buch von Dr. Urs Weilemann an, soll doch versucht werden, heute mystifizierte und zuweilen esoterisch abgetane Therapieansätze, welche von einer zu eng gefassten Evidenz basierten Medizin ausgeschlossen werden, zu vergleichen. Viele berühmte Physiker haben schon Ansätze einer nicht mechanistischen Medizin und Biologie postuliert. Diesen Ansätzen geht die Stiftung Biophysikalische Medizin und das Buch von Urs Weilemann nach. Möge das Buch allen als Horzonterweiterung dienen, welche sich für Medizin interessieren, den Patienten in den Mittelpunkt stellen und für alle Therapieansätze offen sind.

Vielen Dank.

